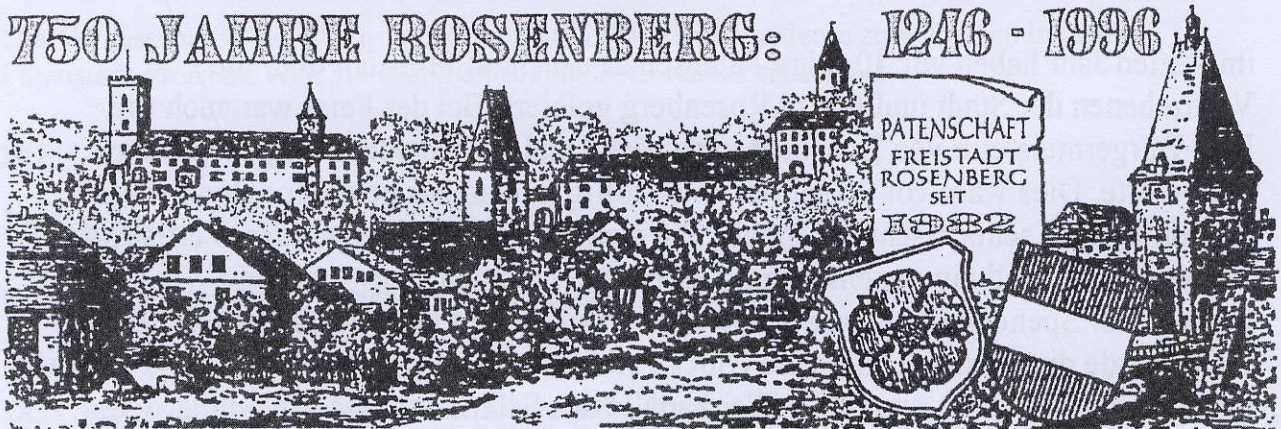


ROSENBERGER RUNDBRIEF

750. JAHRE ROSENBERG: 1246 - 1996



HERAUSGEBER: ORTSAUSSCHUSS von ROSENBERG im BÖHMERWALD - STADT UND PFARRE

Stadt Rosenberg mit den Pfarrdörfern:

Ruckendorf - Wächtern - Sonnberg - Linden - Hirschpitten - Einsiedel - Irsigler - Böhm. Gyllowitz - Priesern - Sabratne - Wilentschen - Nirschlern - Puritschen - Bamberg - Unter Gallitsch - Ober Gallitsch - Zwittern - Stübling - Hochberg - Kodetschlag - Ossnitz

Rundbrief Nr. 39

Stuttgart im März 2013

Kriegerdenkmal Rosenberg.



Am 12. Juni 2012 weihte unser Heimatpfarrer Hans Martetschlager nach der HL. Messe in der St. Nikolauskirche unser Kriegerdenkmal am Sophienplatz ein.

Liebe Landsleute,

im letzten Jahr haben wir 30 Jahre Patenschaft der Stadt Freistadt über die Vertriebenen der Stadt und Pfarre Rosenberg gefeiert. Bei der Feier war auch die Frau Bürgermeisterin von Rosenberg anwesend und sprach auch einige herzliche Grußworte. Dies wäre vor 25 Jahren noch völlig undenkbar gewesen. Doch seit der Wende in der Tschechischen Republik hat sich vieles im beiderseitigen Verhältnis verbessert. Es fand ein gegenseitiges Geben und Nehmen statt.

Dank Eurer Spenden konnten wir unsere Pfarrkirche vor dem Verfall retten. Im Jahr 2006 wurde die einzig verbliebene Glocke wieder in Betrieb genommen. Bei unserem Treffen 2004 wurde die Wegkapelle des Schoisserhofes in Sonnberg, die 2003 von den ehemaligen Besitzern wieder aufgebaut wurde, eingeweiht. Am Friedhof wurde das Grab für die im Lazarett gestorbenen Soldaten Des 1. Weltkrieges wieder ordentlich hergerichtet. Auch das älteste sogenannte „Waltenberger-Grab konnte erhalten werden. Der Friedhof ist in gepflegtem Zustand. Das Gras wird regelmäßig gemäht. Die meisten deutschen Gräber lassen die Angehörigen pflegen.

Seitens der Stadt Rosenberg wurde die Nepomukstatue auf der Moldaubrücke renoviert. 2005 wurde beim Brunnen am Stadtplatz eine Figur des hl. Florian errichtet. Etliche Häuser wurden vor dem Verfall gerettet und erstrahlen wieder im alten Glanz, wie zum Beispiel das Tröster-Gasthaus „Zum Goldenen Kreuz“. Als letztes wurde 2012 am Sophienplatz das Kriegerdenkmal wieder erstellt, mit einer neuen Inschrift versehen und eingeweiht. So verschönert sich unsere Heimatstadt auch mit unserer Hilfe von Jahr zu Jahr. Darüber hinaus besitzen wir mit unserer Heimatstube in Freistadt einen Ort, der unsere Kultur vor dem Vergessen bewahrt.

Die Kontakte zur Stadtverwaltung Rosenberg sind gut. Die Stadt richtet fast jedes Jahr anlässlich unseres Besuches ein Konzert in der Kirche aus. Heute gehen wir unbefangen durch den Ort und wir sind überall gern gesehen. So leisten beide Seiten ihren Beitrag zur Völkerverständigung.

Mit heimatlichem Gruß
Euer

Gottfried Lachinger

Einladung zum Rosenberger-Treffen 2013 in Freistadt

Der Ortausschuss Rosenberg im Böhmerwald lädt alle Landsleute zum Treffen in unsere Patenstadt Freistadt vom 30. Mai bis 01. Juni 2013 recht herzlich ein.

Ort: Hotel Goldener Adler Salzgasse 1

Programm

Donnerstag, 30. Mai Fronleichnamsprozession

8:30 Uhr: Treffpunkt Linzer Tor.

Dort reihen wir uns mit unserer Pfarrfahne in die Prozession ein.

Wer gesundheitlich in der Lage ist, sollte unbedingt mitgehen.

Das Mittagessen nehmen wir gemeinsam im Hotel Goldener Adler ein.

Freitag 31. Mai Fahrt nach Rosenberg

7:30 Uhr: Abfahrt von Linz N-Heimat

8:00 Uhr: Abfahrt Hauptplatz

8:15 Uhr: Abfahrt Urfahr Wildbergstr. (Friedenskirche)

9:00 Uhr: Abfahrt in Freistadt vom Parkplatz des Marianum

10:00 Hl. Messe in der Pfarrkirche St. Nikolaus mit unserem Heimatpfarrer Hans Martetschläger
Anschließend halten wir am Friedhof das Totengedenken ab.

Ca. 12:00 Uhr Mittagessen in den vorhandenen Gaststätten.

14:30 – 15:30 Uhr Konzert in der Kirche St. Nikolaus? Oder mit dem Bus zur Landesausstellung nach Krummau.

ca. 17:00 Rückfahrt nach Freistadt und Linz

Der Fahrpreis nach Rosenberg mit dem Bus beträgt 10 Euro. Die Anmeldung sollte schriftlich oder telefonisch bis 11. Mai 2013 erfolgen an:

Gottfried Lackinger Hagebuttenweg 2, 76149 Karlsruhe Tel. 0721/67383

Von Österreich aus: Tel. 0049-721/67383

Samstag 01. Juni

9:00 Uhr: Ortsausschusssitzung im Salzhof 2. Stock, Vergeinersaal.

Es werden vor allem auch Themen mit unserer Patenstadt erörtert werden (Heimatstube).

Dieses Jahr findet die Ortsausschusswahl statt. Wir bitten um rege Teilnahme seitens der Rosenberger Gemeinschaft.

Ca. 11:30 Uhr gemeinsames Mittagessen im Goldenen Adler.

18:00 Uhr Führung durch die Landesausstellung, Zeitdauer ca. 1.5 Stunden. Danach lädt uns die Stadt Freistadt im neuen Brauereigasthof ein um den Tag gemütlich ausklingen zu lassen.

Übernachtungsmöglichkeiten können beim Fremdenverkehrsamt erfragt werden.

A4240 Freistadt, Hauptplatz.

Tel. Nr. von Deutschland: 0043-7942-75700

TAGESORDNUNG

Sitzung des Ortsausschusses der Stadt und Pfarre Rosenberg
am Samstag, den 01. Juni 2013 in Freistadt
Ort: Salzhof 2. Stock Vergeinersaal Beginn: 9:00 Uhr

- TOP 1) Eröffnung und Begrüßung
- TOP 2) Totengedenken
- TOP 3) Begrüßung durch einen Vertreter der Stadt Freistadt
- TOP 4) Genehmigung des Protokolls vom Vorjahr
- TOP 5) Tätigkeitsberichte
 - a) Vorsitzender des Ortsausschusses
 - b) Kassenbericht
 - c) Heimatstube
- TOP 6) Treffen 2014
- TOP 7) Wahl des Ortsausschusses
- TOP 8) Verschiedenes

Vertriebenentreffen -gibt es sie denn noch?

Gedanken von RosaTahedi

Diese Frage wird häufig in der Öffentlichkeit gestellt; manchmal mit dem Unterton: »Ist denn diese Spezies der Heimattreuen noch immer nicht ausgestorben? Sie sollen doch endlich aufhören mit ihren sentimental Treffen!«

Wenn man aber den Sommer über eine Fahrt in der Böhmerwaldlandschaft unternimmt, trifft man an jedem Wochenende auf irgendeine Veranstaltung mit Menschen, die in oder nahe ihrer Heimat die Begegnung mit alten Jugendfreunden suchen. Gerade diese örtlichen Gemeindetreffen diesseits oder jenseits der ehemaligen Stacheldrahtgrenze gewinnen immer mehr Zulauf.

Fast schon in einem Ritual suchen Jahr für Jahr die Vertriebenen und ihre Nachkommen allen Unkenrufen zum Trotz »ihre« Begegnungsstätte auf. Was treibt sie selbst in hohem Alter bei Hitze oder Regen an die unvergessenen Stätten der Kindheit? Was lockt selbst junge Menschen zu solchen Wallfahrten ihrer Eltern oder Großeltern? Was zwingt die Organisatoren solcher Treffen um Gotteslohn viel Mühe und Kosten auf sich zu nehmen, um den Ablauf solcher Begegnungen möglichst ohne Pannen zu gestalten?

Mit Argumenten der Vernunft und Logik lassen sich solche Fragen nicht beantworten. Man muß schon tiefer schürfen, wenn man die Triebfeder solchen Tuns ergründen will. Es ist der innere Drang des Herzens, der eintauchen will in den Born der Kindheitserinnerungen, ein Zwang, Gemeinschaft zu suchen bei Menschen, welche das gleiche Schicksal erlebten, und die Gewißheit, von diesen Schicksalsgefährten so angenommen zu werden, wie man früher mit ihnen lebte und litt.

Man muß nur die von Arbeit und Lebenserfahrung gezeichneten Gesichter ansehen, wenn sie bei einem Gemeinschaftsgottesdienst rund um eine erneuerte Kirche oder Kapelle feiern; oder die fast als Schicksalsmesse zu bezeichnende Schubertmesse mitsingen; dann spürt man mit allen Sinnen jene einende Bindung.

Das Schicksal hat uns schwer geschlagen, aber der Herrgott gab uns die Kraft, gemeinsam alles durchzustehen. Und nun sehen wir uns im Abendrot unseres Lebens geläutert durch bitteres Leid wieder.

Auch wenn die Zeit manchmal nur zu einem kurzen Händedruck reicht, oder zu einem grübelnden Suchen nach Erkennen vertrauter Gesichtszüge. Wenn ein Treffen zu Ende geht, bleibt immer ein gutes Gefühl zurück: »Noch war ich dabei, noch bin ich nicht vergessen!« Und wenn vielleicht mein Platz im nächsten Jahr leer bleibt, wird mir jemand ein paar gute Gedanken widmen. Was will ich mehr?

Mein Lebenskreis hat sich im Rückblick an die unvergessenen Tage in der Heimat geschlossen. Ist das nicht der schönste Gewinn eines Vertriebenenschicksals? Es ist oft das schönste Geschenk, welches Junge ihren alten Eltern oder Verwandten geben können, wenn sie ihnen die sorgsame Begleitung zu den Begegnungen in der Heimat schenken. Besser als ein pompöser Kranz am Grab ist wohl ein geschenkter Tag zu einer Wallfahrt oder zu einem Besuch in der Heimat.

In früheren Jahren war es manchmal der Fall, daß jemand bei einer Begegnung mit seinem neuen Haus, mit einem blühenden Geschäft, mit einer neu erworbenen sozialen Stellung Anerkennung sammeln wollte. Heutzutage kann man materielle Sicherheit schon fast als normal voraussetzen; denn mit berechtigtem Stolz sagen wir Böhmerwäldler: Die Mühe hat sich gelohnt! Wir haben es zu etwas gebracht. Doch um so mehr schätzen wir jetzt jene Werte, die sich nicht mit Geld bezahlen lassen. Heimatecht und Gemeinschaftssinn, das sind Schätze des Herzens, nicht der Geldbörsen. –

Auf dieser Basis wird auch die Begegnung mit den jetzigen Bewohnern des Böhmerwaldes einen versöhnenden Charakter bekommen. Selbst dann, wenn wir da manchmal Enttäuschungen hinnehmen müssen. Vergessen wir auch nie unsere Landsleute, die aus den verschiedensten Gründen in der Heimat zurückgeblieben sind. Sie haben oft unter Verfolgung und Spott ihre Zugehörigkeit zu uns »erleiden« müssen. Jetzt spüren auch sie bei einem Treffen, daß sie in traditioneller Art von früheren Dorfleuten angenommen und gleichgestellt betrachtet werden. Sie danken es oft durch eine rührende Anhänglichkeit und pflegen Gräber, Kapellen und Kreuze - die Zeugen unserer Kultur.

Sind das nicht alles gute Gründe, warum wir zu einem Heimattreffen fahren?

Wir Rosenberger können bestätigen, das es unser Vertriebenentreffen noch gibt. Letztes Jahr konnten wir das 30jährige Jubiläum mit unserer Patenstadt Freistadt feiern.

Am Freitag nach Fronleichnam findet in Rosenberg immer eine Hl. Messe in der St. Nikolaus Kirche statt.

Im Jahr 2012 wurde das wiederherrichtete Kriegerdenkmal am Sophienplatz eingeweiht. Unserer Verstorbenen gedachten wir mit einer Kranzniederlegung am Friedhof.



Wenn ich die Heimat wiedersehe,
Dann geht mein Weg zum Friedhof hin.
Wenn ich am alten Gräbern stehe,
Dann spüre ich, woher ich bin.
Ganz sachte die Hände still sich falten:
Gott möge sie noch lang erhalten,
Weil sie ein Stückchen Heimat sind.
Josef Jungwirth

Wir wollen im Rundbrief unserer Toten Gedenken, die im Jahr 2012-2013 verstorben sind.

NAME	GEBORENE	HAUSNAME	ORTSTEIL	STERBETAG
Herr Josef Tungl			Rosenberg	09/01/2012
Herr Alois Uran		Henschn Nr.9	Priesern	30/01/2012
Herr Othmar Anderl		Irgmandl Nr.6	Böhmisch Gillowitz	14/02/2012
Frau Maria Schmitt	Powolny	Powolny	Rosenberg	14/03/2012
Frau Hedwig Rabic	Feirer		Rosenberg	17/03/2012
Frau Maria Lackinger	Proksch	Lippl Nr.6	Bamberg	19/04/2012
Frau Trude Niedoba	Fuchs		Rosenberg	23/06/2012
Frau Maria Hilber	Neubauer	Latron 71	Rosenberg	24/06/2012
Frau Hedwig Watzl	Watzlschmied	Im Winkel	Rosenberg	28/06/2012
Frau Josefa Krammer	Lachowitzer		St. Thoma	28/08/2012
Herr Karl Wiltschko	Stiepl	Stadtweg	Rosenberg	09/10/2012
Herr Fritz Köppl			Rosenberg	23/10/2012
Herr Stefan Hinterreiter	Mitterzeile		Rosenberg	09/01/2013
Frau Katharina Brunner	Biebl	Pfeifenbrunner	Rosenberg	17/01/2013
Herr Willi Matscheko		Nr.5	Wilentschen	19/01/2013

Es sind hier die Verstorbenen namentlich aufgeführt, wovon wir Kenntnis haben.
Den Hinterbliebenen gilt unser aufrichtiges Mitgefühl.
Der Ortsausschuss von Rosenberg.

Ab diesem Jahr 2013 gilt in Österreich statt der bis jetzt Zahlschein/Erlagscheine die EU-Standard-Überweisung.

Ihre IBAN und den BIC Daten finden Sie auf Ihren Kontoauszügen.

IBAN und BIC

statt Kontonummer und Bankleitzahl im Zahlungsverkehr

Um den Zahlungsempfänger eindeutig zu identifizieren, werden bei der ZAHLUNGSANWEISUNG die IBAN (International Bank Account Number) und der BIC (Business Identifier Code) der Bank verwendet.

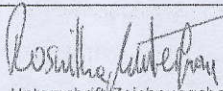
Die IBAN ist nach ISO-Norm strukturiert und identifiziert das Konto.

Der BIC ist ein weltweit normierter Code und identifiziert die Bank.

Ihre IBAN und den BIC Ihrer Bank finden Sie z.B. auf Ihren Kontoauszügen.

Die IBAN der EmpfängerIn bzw. den BIC der Empfängerbank finden Sie z.B. auf Rechnungen bzw. erfragen Sie beim Zahlungsempfänger.

Hier sehen Sie als Beispiel eine *handschriftlich* ausgefüllte ZAHLUNGSANWEISUNG nach Deutschland.

AT		ZAHLUNGSANWEISUNG	
EmpfängerIn Name/Firma MAX MUSTERMANN			
IBAN EmpfängerIn DE52210900070088299309			
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank GENODEF1KIL		Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt	
EUR		Betrag 14,96	
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz			
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet AUFLAGEN			
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn AT359000803576982113			
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma ROSWITHA MUSTERFRAU			
		006	
Unterschrift Zeichnungsberechtigter		30+	

AT 		RB REGION FREISTADT BST FREISTADT		ZAHLUNGSANWEISUNG	
Rosenbergertreffen, Ernst Wagner Madenstraße 5, 70619 Stuttgart					
IBAN EmpfängerIn AT40 3411 0000 0220 6233					
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank RZ00AT2L110		Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt		EUR Betrag	
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz					
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet					
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn					
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma					

Das Fräulein, die erste Lehrerin in der Schule.

In der Schule wurden früher bei uns die Lehrerinnen immer »Fräulein« genannt. Im Gegensatz dazu ließen sich die männlichen Lehrer- »Herr Lehrer« nennen. Das »Fräulein« war die Stammutter aller Lehrerinnen, eine erfahrene, meist im besten Alter stehende Dame. Sie widmete ihr Leben der Schule und den Schulkindern, und wurde von der Schulbehörde bevorzugt als Elementarlehrerin in den ersten zwei Klassen der Volksschule eingesetzt, oft auch als Handarbeitslehrerin.

Nach der damals wie heute modernen Lehre Pestalozzis, die von weitsichtigen Schuldirektoren, wie es auch Adalbert Stifter gewesen ist, eingeführt wurde, mußten neben der Wissensvermittlung aus dem Lehrplan auch die vielen Erziehungsaufgaben in diesem Lebensalter übernommen werden. In unseren Böhmerwalddörfern gab es lange keinen Kindergarten oder gar eine Vorschule, da mußte die erste Lehrerin oft erst die Kinder dazu anleiten still mit anderen in der Bank zu sitzen, nach vorne zu schauen, die Hände auf den Rücken zu legen und sich zu konzentrieren.

Das war nicht einfach bei bis zu 60 Kindern in einer Klasse und es konnte auch einige Wochen dauern, bis sich das »Fräulein« Ruhe erschaffen konnte. Wie sollte sich ein Kind melden, wenn es auf den »Abort« mußte? »Fräulein, darf ich auf die kleine Seite?« lautete die Frage. Auch der richtige Umgang der Kinder untereinander mußte überwacht werden. Wenn die Buben es zu derb trieben, hat das sonst so geduldige »Fräulein« schon auch recht schmerzhaft strafen können und strenge Worte gefunden. Das war aber noch ganz gut auszuhalten und nicht zu vergleichen mit den »Herrn Lehrern« die bei den älteren Schülern durchaus kräftig hinlangten.

Mit ungeheurer Geduld und Güte putzte sie immer wieder kleine Rotznasen, trocknete die nassen Stiefel am Ofen, half beim An- und Ausziehen der kleinen Joppen.

Argen Dialektwörtern der Bauernkinder versuchte sie Schriftdeutsch entgegen zusetzen, um die Kinder auch für die höheren Lehranstalten vorzubereiten.

Das Einmaleins und die ersten Buchstaben waren schwierige Aufgaben für die Kleinen und ihr war es zu verdanken, daß sie Freude am Lernen bekamen und sich nicht entmutigen ließen.

Mit ihrer Person, ihren strengen oder gütigen Worten und ihrer Liebe zu den Kindern legte sie die Grundlagen für die späteren Klassen und ermöglichte es vielen Schülern, später eine weiterführende Schule und gute Abschlüsse zu erreichen. Wir verdanken unserem »Fräulein« aus der ersten Klasse die erste Freude und die ersten Enttäuschungen aber auch den Mut, bei schweren Aufgaben durchzuhalten. Meine Lehrerin schrieb mir damals den strengen Spruch ins Poesie-Album: »Daß du nicht kannst, wird dir vergeben, doch nimmer mehr, daß du nicht willst«! (Ibsen) M. Konstanzer

Für die Organisation des Rosenberger Treffen in Freistadt sind unsere Landsleute Gottfried Lackinger und Karl Oberparleiter zuständig. Sie organisieren die Omnibusbestellung und den Ablauf unseres Treffen in Freistadt. Mit Absprache des Bürgermeisters von Freistadt ist wieder ein Programm für uns zusammengestellt worden.

Für die Zusammenstellung des Rundbriefes ist Ernst Wagner verantwortlich.
Ich bitte um Beiträge für den Rundbrief 2014.



Ortsausschuss von Stadt und Pfarre Rosenberg
Im Böhmerwald

Für 2013 herausgegeben im Selbstverlag
Auflage 450 Stück